Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 221. Dienstag den 21. September. 1852.

## Inhalt.



## Gemeinderaths-Sitzung.

Mittwoch, den 22. September 1852, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Rechnungslegung der Stadt-Armen-Kasse; 2) Sportelrechnung pro 1851; 3) Reglement für das Legen der Granitplatten auf den Bürgersteigen; 4) Drei Darlehnsgesuche; 5) Kanalbau hinter dem finsteren Thore; 6) Konsens für Herrn Gregor Jankowski als Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia; 7) Konsens für Abr. Lachmann zur Errichtung einer Pfandleih-Anstalt; 8) Konsens für Albert Harlam als Kleiderhändler; 9) Umpflasterung eines Theiles der Breslauerstraße und des Platzes vor dem Hôtel de Vienne; 10) Ergänzungswahlen für die Stadt-Bau-Kommission; 11) Kavallerie-Pferdestall-Bau auf St. Martin; 12) Verdingung der Straßenreinigung pro 1852/53; 13) Sparkassen-Rechnung, Pfandleih-Kassen-Rechnung und Rechnung der Stadt-Armen-Kasse pro 1851; 14) Neubau eines Schulhauses von 10 Klassen rc. auf St. Martin; 15) Acquisition eines Theiles des Iwankowskischen Grundstücks Nr. 47. St. Martin, Behufs Erweiterung der kleinen Ritterstraße: 16) Ersatzwahlen für die Mitglieder der Einschätzungs-Kommission für die klassifizirte Einkommensteuer; 17) Neuwahl für ein ausgeschiedenes Magistrats-Mitglied; 18) Anderweite Wahl eines Vorstehers für den 16. Stadt-Bezirk; 19) Anderweite Wahl eines Armen-Bezirks-Vorstehers für St. Martin; 20) Mittheilungen des Magistrats in Betreff der seinerseits getroffenen Vorkehrungen zur Abwendung der Cholera; 21) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

---

Berlin, den 19. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem emeritirten Superintendenten und Ober-Pfarrer Friedrich Emanuel Wilhelm Stibs, seither zu Märkisch-Friedland in Westpreußen, jetzt zu Stargard in Pommern, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

zum Präsidenten des nach §§. 21 und 29 des Gesetzes vom 21. Juli d. J. zu bildenden Disziplinarhofes für die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten den Chef-Präsidenten des Ober-Tribunals, Staats-Minister Mühler, und zu Mitgliedern desselben: den Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Oesterreich; den Ober-Tribunals-Rath Zettwach; den Ober-Tribunals-Rath Karl Adolph Wilke; den Ober-Tribunals-Rath Höpner; den Geheimen Ober-Finanz-Rath von Könen I.; den Ober-Tribunals-Rath Reinike; den Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Brüggemann; den Geheimen Ober-Justiz-Rath Dr. von der Hagen; den wirklichen Geheimen Kriegs-Rath Fleck, und den Geheimen Regierungs-Rath Dr. Scherer auf die drei Jahre vom 1. September 1852 bis zum 1. September 1855 hierdurch zu ernennen.

Der Landgerichts-Referendarius Gottfried Gräff zu Trier ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern nach der Altmark abgereist.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Ober-Befehlshaber des bei Frankfurt a. M. zusammenzuziehenden Bundes-Corps, Frhr. Roth von Schreckenstein, ist nach Wiesbaden, und der Wirkliche Geheime Ober-Justiz-Rath und Unter-Staats-Secretair im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Bode, ist nach Graditz abgereist.

---

## Telegraphische Depesche der Preuß. Zeitung.

Paris, den 16. September. Die Regierung veröffentlicht zahlreiche Depeschen über des Prinz-Präsidenten Reise nach Nevers und den dortigen Aufenthalt. Ueberall ertönte der Ruf: Es lebe der Kaiser.

Paris, den 17. September. Die imperialistische Bewegung wächst lawinenartig auf der Weiterreise des Präsidenten und man hält die Proklamirung des Kaiserreichs am 2. Dezember für gewiß. In Paris sind seit der Abreise alle Wachtposten verdoppelt.

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 17. September. An der heutigen Börse wollte man wissen, daß die Zeichnungen für die neue Anleihe mehr als die volle Summe betragen werden.

Mailand, den 15. September. Die „Bilancia", ein Oesterreichisches halboffizielles Blatt, meldet aus Turin: Ein 2. Dezember sei für Piemont nahe bevorstehend. Louis Napoleon sei den gegenwärtigen Institutionen Piemonts abgeneigt; es cirkulire hierüber in Turin ein offenes Schreiben des Grafen von Cavour.

Turin, den 12. September. Der hiesige Preußische Gesandte, Graf Redern, ist dem Vernehmen nach für den Posten in Neapel bestimmt.

Paris, den 17. September. Der Prinz-Präsident ist in Nevers enthusiastisch empfangen worden; minder warm war der Empfang zu Bourges.

Donnerstag Mittag ist der Prinz-Präsident in Moulins eingetroffen.

---

## Deutschland.

☾ Berlin, den 18. September. Des Königs Majestät ist bereits von Paretz wieder in Sanssouci eingetroffen. Heut Nachmittag ging der Ministerpräsident von Manteuffel nach Potsdam, um Allerhöchstdemselben Vortrag zu halten. Herr von Manteuffel wurde zur K. Tafel gezogen.

Die Abnahme des Rechnungsberichts der Bank-Direktion, welche alle Vierteljahre erfolgt, geschah heut Vormittag 10 Uhr durch den Ministerpräsidenten.

Heut Vormittag 11 Uhr traten die Mitglieder des Staatsministeriums zu einer Berathung zusammen.

Zu meinem Bericht über die gestrige Zollkonferenzsitzung bemerke ich heute nachträglich, daß allerdings derselben nur die von mir angeführten Bevollmächtigten beigewohnt haben, doch wird auch sofort jeder Bevollmächtigte der übrigen Zollvereinsstaaten zu den Verhandlungen zugelassen werden, der von seiner Regierung dahin instruirt ist, daß sie der von Preußen am 30. August d. J. ausgesprochenen Erklärung vollkommen beitritt. Hiernach ist also der Coalition, sobald sie sich fügt, der Zutritt zu den Conferenzen noch offen gelassen.

Heut früh 6½ Uhr hat der Lieutenant v. Prillwitz vom Garde-Kürassier-Regiment und der ehemalige Lieutenant v. Heydebrandt vom Regiment Garde du Corps von dem Dorfe Schöneberg aus nach Brandenburg eine Wettfahrt gemacht. Wer zuerst zurückkehrt, hat den ausgesetzten Preis von 4000 Rthlr. gewonnen. Das Publikum äußert sich über dies Unternehmen nicht günstig; es erkennt darin eine Thierquälerei und begreift nicht, wie die Behörde dies gestatten konnte. Bei der Abfahrt, die im Trabe erfolgte, waren nur wenige Zuschauer anwesend und diese gehörten zum großen Theil dem Militärstande an. Jeder Wettfahrer führte auf seinem leichtgebauten Wagen eine Scheere mit sich, damit, stürzt eins der Pferde, die Fahrt mit einem Einspänner fortgesetzt werden kann. Die Strecke von Schöneberg nach Brandenburg und zurück, beträgt 18 Meilen.

☾ Berlin, den 19. September. Heute fand in Sanssouci ein Familiendiner statt, bei dem sämmtliche hier anwesende Mitglieder des Königshauses zugegen waren. Nach aufgehobener Tafel, 5 Uhr Nachmittags, trat der König, in Begleitung des Prinzen Albrecht, mittelst Extrazuges seine Reise nach Frankfurt an, um den dort stattfindenden Truppenübungen beizuwohnen. Am bevorstehenden Mittwoch Abend wird des Königs Majestät in Sanssouci zurückerwartet.

Ueber das Wettfahren der Herren v. Prillwitz und v. Heydebrand habe ich von Personen, welche bei der Abfahrt und der Ankunft der Wagen in Schöneberg anwesend waren, noch einige Spezialitäten erfahren. Der Weg nach Brandenburg wurde in 4 Stunden 30 Minuten, von Brandenburg nach Schöneberg in 4 Stunden zurückgelegt. Von Potsdam bis Steglitz, also nahezu 3 Meilen, fuhren sie in 42 Minuten. Hinter Steglitz versagte jedoch das eine der Pferde des Hrn. v. Prillwitz und so wurde der Proponent der Wette Sieger. Während Hr. v. P. selber in seinem Wagen die Fahrt mitgemacht hatte, saß im Wagen des Hrn. v. H. der Prinz Croy, Lieutenant im Kürassierregiment, und ein Engländer von der Trainir-Anstalt im Tempelhof, wo auch die Pferde, früher renommirte Renner und Sieger auf vielen Bahnen, das Stück mit 35 Friedrichsd'or gekauft worden waren, figurirte als Kutscher und zwar in der Weise, daß er die Peitsche mit den Zähnen hielt. Hr. v. Prillwitz hat dagegen für seine beiden Pferde 300 Friedrichsd'or gezahlt und wurden diese erst unlängst von einem Königl. Kutscher eingefahren. Sobald diese Thiere gestern in Schöneberg am Ziele ankamen, mußten sie zu Ader gelassen werden. Der Prinz Carl hatte den Wettfahrern von seinem Schlosse Glienecke aus bis Schöneberg zu Pferde das Geleit gegeben, ritt von hier alsdann nach dem Berlin-Potsdamer Bahnhof, dinirte in dem K. Empfangszimmer und kehrte hierauf um 5 Uhr mit dem Lokalzuge nach Potsdam zurück. In Schöneberg waren bei der Ankunft der Wagen nur wenige Menschen versammelt; man hatte sie so früh, es war kaum 4 Uhr Nachmittags, noch nicht zurückerwartet. Auf dieser ganzen Fahrt waren die Pferde nur 1 Mal in Brandenburg getränkt worden. Einige Reiter, welche den beiden Wagen entweder voraus oder zur Seite ritten, wechselten auf dieser Tour 5 Mal die Pferde. Jedenfalls wären die Wagen noch einige Minuten früher in Schöneberg angekommen, wenn sie nicht durch die Fuhrwerke der Bauern, die vom Markte heimkehrten, aufgehalten worden wären.

— Die Pr. Ztg. berichtet unterm 17.: Nach einer heute angelangten telegraphischen Depesche ist dem Ober-Präsidenten v. Puttkammer in Posen heute seine Gemalin, geb. v. Zitzewitz, durch die Cholera entrissen worden. Der Verlust, den Herr v. Puttkammer und seine Familie hierdurch erlitten, wird überall, wo die Verblichene, ein Muster weiblicher Tugenden, bekannt war, schmerzlich empfunden werden.

— Am Donnerstage wurde in dem Saale des ehemaligen Treubundgebäudes das Geburtsfest des Fabrikbesitzers Hrn. Wöhlert festlich begangen. Auch der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel wohnte auf besondere Einladung der Festlichkeit bei.

## Frankreich.

Paris, den 15. September. Ein Präsidial-Dekret im heutigen „Moniteur" verfügt nach dem Vorschlag des Ministers des Innern, Ackerbaues und Handels, de Persigny, die Einrichtung zwei neuer Lehrstellen am „Conservatorium der Künste und Gewerbe." Dieselben sind für öffentliche und unentgeltliche Vorlesungen über Spinnerei und Weberei, so wie über Färberei, Druckerei und Appretur von Gespinnsten bestimmt und durch die Herren Alcan, Professor an der Centralschule für Künste und Manufakturen, und Persoz, Professor der Chemie zu Straßburg, besetzt.

---

## Das Sängerfest zu Amsterdam
### am 3. und 4. September 1852.

Ein unbefangener Zuschauer, der am Vorabend des Sängerfestes sich auf der Eisenbahn vom Haag nach Amsterdamm befunden haben mag, hat Gelegenheit gehabt, sich den Kopf zu zerbrechen. Nehmen Sie dies etwa nicht im buchstäblichen Sinne auf; wir leben hier nicht in England, wo zerbrochene Köpfe und Glieder als pikante Variationen einer sonst monotonen Eisenbahn-Tour betrachtet werden. Nein das Kopfzerbrechen meines harmlosen Zuschauers liegt tiefer; er kommt vom Haag, wo das Gerücht von der Abberufung des Französischen Gesandten ihn zu ernsten Gedanken veranlaßt hat; er sieht im Geiste schon die nahenden Adler von „Monsieur Bonaparte" — er denkt an seine Staatspapiere, an Krieg und neue Steuern, und wenn er diese bitteren Pillen seiner Phantasie eine nach der anderen verschluckt, kann er nicht fassen, wie es möglich ist, daß um ihn herum die ganze Welt so heiter und lustig ist. Da wird gesungen, gejubelt und gelacht, und wenn der Zug einen Augenblick hält, ertönen auch fröhliche Lieder aus den benachbarten Waggons. Er betrachtet die Reise-Kumpane näher; es sind Holländer, alles Stock-Holländer und doch singen sie Deutsche Lieder, singen recht schön vierstimmig, von einer „Kapelle" und einem „Glöcklein, das den Pilger ruft", von einer „ganzen Kompagnie, mit lautem Sing und Sang", vom „Tag des Herrn" und von noch mehr ernsten und lustigen Dingen.

Bei der Ankunft in Amsterdam wird ihm das Räthsel gelöst. Er hört, daß die Amsterdamer Liedertafel „Eutonia" ein großes Sängerfest für den 3. und 4. September ausgeschrieben und alle Holländischen Liedertafeln zur Theilnahme und zum Concurs eingeladen hat. Von allen Seiten strömen sie herbei, diese sonst so ruhigen Holländer, sind in freudigster Bewegung, und froh begrüßt ein Sänger den andern. Noch vor 10 Jahren war diesen Männern der Quartett-Gesang ein fremder Begriff, und heute eilen sie freudig, 600 an der Zahl, nach dem Festlokale im Park, um Mendelsohn's unsterblichen Genius in seinem „Bachus-Chor" mit vereinten Stimmen zu verkünden, und um zu zeigen, wie warm die deutschen Meisterwerke auch hier auf fremdem Boden verehrt werden.

Die Amsterdamer Liedertafel „Eutonia", mit ihrem tüchtigen Direktor Bertelsmann an der Spitze, hat zuerst vor etwa 10 Jahren das Verdienst gehabt, den Männergesang, und namentlich dem deutschen Männergesang, auf niederändischem Boden Eingang und Obdach zu verschaffen. Dieses Obdach, im Anfang aus einer kleinen baufälligen Hütte bestehend, ist allmählich durch fleißige, strebende Hände in ein recht stattliches Haus verwandelt worden, und wer am Samstag den 4. Sept. im Prachtgebäude des Parks in Amsterdam der Ausführung durch 600 holländische Sänger beigewohnt hat, der muß, wenn er ehrlich sein will, bekennen, daß diese Holländer den besten Vereinen Deutschlands nacheifern u. daß das Amsterdamer Fest selbst die tüchtigste und strengste Kritik nicht zu scheuen braucht.

Von 21 Liedertafeln, welche die Einladung der „Eutonia" angenommen hatten, nahmen 9 an der Preisbewerbung Antheil: zwei von Amsterdam (Euterpe, Amstels Männerchor), sodann je eine von Rotterdam, Haag, Schiedam, Leyden, Alkmaar, Hoorn u. Herzogenbusch. Die „Eutonia" selbst, als festgebende Liedertafel, concurrirte natürlich nicht mit. Drei Preise wurden ausgeschrieben, und 5 tüchtige Musikkenner waren zu Preisrichtern ernannt.

Alkmaar öffnete den Reigen und führte einen jungen und frischen Tenor in Kücken's „Soldatenliebe" vor, der den Saal im Sturme nahm. Ein kleiner bestechender Kunstgriff, so ein Tenor-Solo mit Brummstimmen! Das Publikum jauchzt, aber die Jury ist stumm. Schiedam, Amstels Männerchor und Rotterdam folgten, alle in den Schranken der respektablen Mittelmäßigkeit, Rotterdam leistete unter diesen dreien jedenfalls das Beste. Bis hieher wenig Hervorragendes. Herzogenbusch schloß den ersten Theil des Concurses mit „Stille Liebe" von Kreutzer, und „Auferstehung" von Klein.

Man erwartete von Herzogenbusch einen guten Vortrag, aber auf eine so eminente Leistung, wie man sie zu hören bekam, war Niemand vorbereitet. Die Ausführung war meisterhaft, von Anfang bis zu Ende. Die schwere Composition von Klein wurde mit einer Sicherheit, Würde und Kraft vorgetragen, wie ich sie nur bei den besten rheinischen Vereinen in ihren besten Momenten gehört habe. Der ganze Saal erhob sich jubelnd: schöner kann man nicht singen! Der erste Preis gehörte Herzogenbusch, das war klar, und der tüchtige Direktor Christiaans wurde mit Lobeserhebungen überschüttet.

Die „Cäcilia" von Haag eröffnete den zweiten Theil des Concurses, und der zweite Preis, der dieser Liedertafel zuerkannt wurde, war ehrlich verdient. Der Vortrag eines frischen Liedes von de Pauw »Les Matelots» war in jeder Hinsicht vortrefflich. Leyden sang das „Abendlied" von Abt recht wacker; ein paar tüchtige Bässe würden hier die Ansprüche auf den dritten Preis entschieden haben. Hoorn würde — in Anbetracht der kleinen Stadt — nicht ohne Verdienst gewesen sein, nur hätte es nichts geschadet, wenn die Tempi der beiden vorgetragenen Stücke („Die jungen Musikanten" von Kücken und „Glockentöne" von Bertelsmann) ungefähr um die Hälfte langsamer genommen worden wären. Von der Amsterdamer Liedertafel „Euterpe", die nach dem Ausspruche der Jury den dritten Preis erhielt, will ich bloß erwähnen, daß, außer dem größeren Theile des Publikums, wahrscheinlich Niemand über diese unerwartete Ehre mehr erstaunt war, als die Liedertafel „Euterpe" selbst.

Der Bacchus-Chor von Mendelssohn beschloß das Fest, das in den Annalen der Gesangkunst hier zu Lande jedenfalls eine Epoche bezeichnet.

(K. Z.)

---

## Herzog von Wellington.

Der eiserne Lord, der alte Herzog der Siege ist todt. So ist er hingegangen, dieser große Zeuge einer großen Zeit, der letzten einer, den des Dichters Mund mit Recht schon „die einsam ragende Säule eines zerfallenen Tempelbaues" genannt hatte. Matt und gelähmt ruht auf einmal diese eiserne Faust, welche den Sieg der englischen Waffen bis zu den Küsten Indiens, bis zu den Ufern des Tajo getragen hatte; still ist jetzt dieser beredtsame Mund, von dessen Lippen oft Königreiche den Frieden, oft England Lehren und Befehle empfan-

Eine Reihe von Veränderungen im Personal der höheren und niederen Justizbeamten füllt mehrere Spalten des amtlichen Blattes, das außerdem die Konzession zu einer Landbank in Marseille mit zeitweisem Privilegium für den ganzen Umkreis des Aixer Appellhofes (wie dies auch der Pariser Landbank bewilligt worden ist) veröffentlicht.

In den Gemeinden der Umgegend von Orthez zirkulirt eine Bittschrift zur Wiederherstellung des Kaiserreichs, die an „Se. Kaiserliche Hoheit Louis Napoleon" gerichtet ist. Es wird darin Bezug auf den Wunsch des Bezirksraths von Orthez genommen, der einstimmig die Restauration des Kaiserl. Regiments verlangt hat. „Da der Instinkt des Landes" — heißt es am Schluß dieser Petition — „die Unbeständigkeit der republikanischen Formen zurückweist, so wünschen wir, daß die oberste Gewalt unwiderruflich in der Kaiserlichen Familie bleibe, deren erlauchtes Haupt Sie sind und deren glorreiche und wohlthätige Regierung 8 Millionen Franzosen wieder hergestellt haben."

Der Polizeiminister hat ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, um ihre Aufmerksamkeit auf die kürzlich von dem Präsidenten der Republik begnadigten December-Insurgenten hinzulenken, von denen ein Theil seit ihrer Rückkehr nach ihrer Heimath sich von Neuem anarchischen Umtrieben hingeben sollen. Er benachrichtigt die Präfekten ferner, daß die Regierung entschlossen ist, bei allen Denjenigen, die sich der Gnade des Präsidenten nicht würdig zeigen und die ihr früheres Betragen nicht aufrichtig bereuen, die erlassene Gnade wieder rückgängig zu machen und die Vollziehung der über sie verhängten Strafe in Ausführung zu bringen. Der Minister fordert jedoch die Präfekten auf, mit der größten Vorsicht und ohne Parteigeist zu Werke zu gehen, ihm aber, wenn sie von der neuen Schuld der begnadigten Personen überzeugt sind, sofort Bericht einzusenden. Der Präfekt der Rhone-Mündungen (Marseille) hat in Folge dieses Rundschreibens einen eigenen Erlaß an seine Beamten gerichtet, worin er sie zur strengen Ueberwachung der begnadigten Personen auffordert.

Gestern Abend nach 6 Uhr wurden 15 Arbeiter in der großen Kloake verschüttet, die man gegenwärtig in der neuen Rue de Rivoli gerade neben den Tuilerien anlegt. Durch den Bruch einer Wasserleitung war der Boden erweicht worden und gab gerade in einem Augenblicke nach, wo von den 150 dort beschäftigten Arbeitern sich noch 15 in der Kloake befanden. Zwei Arbeiter wurden todt und die übrigen mehr oder weniger schwer verwundet hervorgezogen.

## Großbritannien und Irland.

London, den 15. September. Ueber den gestern erfolgten Tod des Herzogs von Wellington erfährt man folgendes Nähere. Der Herzog, der die Parlamentsferien erst seit Kurzem in seinem Schloß am Meere, Walmer Castle bei Dover, verbrachte, erfreute sich bis gestern Morgen des besten Wohlseins, machte seinen gewöhnlichen Spaziergang, und kehrte ruhig heim, als er von einem heftigen epileptischen Anfall ergriffen wurde. Seine Leibärzte, Dr. Macarthur aus Walmer, und Mr. Hulke aus Deal, verschrieben ein Brechpulver, allein nach einer Reihe von Anfällen, die ihn des Bewußtseins beraubten, verschied der Herzog um ¼ auf 4 Uhr Nachmittags. Lord Charles und Lady Charles Wellesley u. Familie waren um den Sterbenden. Die schmerzliche Kunde wurde sogleich Ihrer Maj. der Königin und dem Grafen Derby nach Balmoral telegraphirt. Obgleich der Hintritt des 83jährigen Feldherrn täglich erwartet werden konnte, hat das Ereigniß doch die öffentliche Meinung wie ein unvermutheter harter Schlag betroffen. Die Lücke im Rath der Nation wird, nach dem Urtheil Aller, schwer empfunden werden. Alle Stände und Parteien erkannten den Herzog — wie man ihn kurzweg nannte — als Autorität an; die Verehrung für den eine kurze Zeit lang (1828) so unpopulairen Helden grenzte, namentlich unter den niederen Ständen, an's Abergläubische. Nächst der Königin war der Herzog der allgemeinste Gegenstand der Loyalität des Landes; er war nicht nur das lebende Denkmal einer thatenreichen Zeit, das Sinnbild Britischer Sieghaftigkeit in schweren Stürmen, sondern bildete in den Augen des Volkes gewissermaßen eines der „Bollwerke", eine der „glorreichen alten Institutionen" Englands. Die heutigen Blätter erscheinen alle in Trauerrändern, und beschäftigen sich kaum mit etwas Anderem als dem großen Todten. „Times" bringt einen halben Oktav-Band — 21 lange Spalten — Wellington'scher Biographie, mit: „Fortsetzung folgt." Auch die anderen Journale ziehen jedes den längst vorbereiteten umständlichen Nekrolog aus der Tasche. (Die Nekrologie berühmter Männer bildet hier bekanntlich ein besonderes, sehr methodisch betriebenes Fach; im Pult jeder Redaktion liegt die Lebensbeschreibung jedes öffentlichen Charakters, bis zum neuesten Datum fortgeführt, fertig.) Die Leitartikel der Journale wetteifern in pietätsvoller Würdigung des berühmten Feldherrn und Patrioten. Das Manchester-Organ, Daily-News, welches den Herzog mit poetischer Wärme feiert, hebt ihn aber über die gäng und gäben Partei-Kategorien hinaus, und bedauert, daß die Tories dieses gediegenen Schlages wie Wellington mit ihm ausgestorben sind. Der ministerielle Herald begeht die Taktlosigkeit, mitten in einem pathetischen Nachruf den Herzog für seine Sanktion der Katholikenemancipation und der Korngesetzabschaffung damit zu entschuldigen, daß ihn Sir Robert Peel in eine Lage zu versetzen wußte, in welcher er Nachgeben für seine Pflicht anzusehen verleitet wurde.

— Am ersten d. M. hat in Hull eine schon einmal verheirathete Frau, mit Bewilligung ihres ersten Mannes, sich mit einem zweiten verheirathet, und zwar, wie ich mit Erstaunen sehe, ist diese Handlung in der Kirche vollzogen worden. Von einer Gesetzlichkeit der zweiten Heirath ist natürlich nicht die Rede, dergleichen freiwillige Vereinbarungen aller drei Betheiligten kommen aber häufig vor, und die Sitte setzt selbst eine gewisse Förmlichkeit, die freilich sonst nicht in der Kirche, aber doch in gewissem Grade öffentlich stattfindet (um das Zusammenleben nicht als Ehebruch erscheinen zu lassen), dafür fest, was zu dem albernen Gerücht Anlaß gegeben haben mag, daß in England ein Mann seine Frau verkaufen kann. Er überliefert die Gewere (Besitz) und empfängt irgend welch Zeichen, daß die Abmachung eine freundschaftliche war. Die Gesetzgebung weiß nichts von der ganzen Sache. Die Geschichte der Sitte ist mir unbekannt, aber für ihre Existenz haben wir wieder hier einen Beweis.

## Locales 2c.

Posen, den 20. September. Sonnabend Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste der Frau Ober-Präsidentin v. Puttkammer geb. v. Zitzewitz, unter großer Theilnahme aller Schichten unserer Bevölkerung auf dem hiesigen evangel. Kirchhofe in der Obst'schen Gruft beigesetzt. Eine zahlreiche Versammlung hatte sich in der Wohnung des Herrn Ober-Präsidenten eingefunden, um der zu früh dahingeschiedenen edlen Frau die letzte Ehre zu erweisen. Die höchsten Civil-Beamten, die gesammte evangel. Geistlichkeit, die hohe Generalität und das Offizier-Corps bildeten den Trauerzug, welchen jüngere Beamte der Königl. Regierung mit beflorten Marschallstäben begleiteten und dem sich viele aus der Einwohnerschaft anreihten. Am Eingang des Kirchhofs wurde der Leichenconduct von Trauer-Musik bei Fackelschein empfangen und zur Gruft geleitet, wo in ergreifenden Worten Herr Mil.-Ob.-Prediger Niese die Parentation, Herr Consf.-Rath Dr. Siedler das Einsegnungsgebet hielt.

— Der Herr Ober-Präsident v. Puttkammer ist mit dem heutigen Vormittagszuge nach Berlin gereist, wohin auch die jüngeren Kinder am Todestage der Mutter geschickt worden sind; derselbe wird sich voraussichtlich 8—10 Tage daselbst aufhalten wird.

— Sicherem Vernehmen nach hat auf Antrag des Hrn. Ober-Präsidenten das K. Ministerium vorläufig die Summe von 1000 Rt. zur Disposition gestellt, um den durch die Cholera herbeigeführten dringendsten Nothstand zu lindern.

Posen, den 20. September. An der Cholera erkrankten am 18. September 14 Personen, und starben 6 Personen, genesen 36. — Am 19ten erkrankten 28 und starben 9 Personen, genesen 57.

— Der Angabe des Todtengräbers auf dem Haupt-Kirchhof, dem evangelischen, entnehmen wir die erfreuliche Notiz, daß gestern, Sonntag, dort kein einziges Begräbniß stattgefunden.

Posen, den 20. September. In verflossener Woche sind am hiesigen Ort ein großer gemeiner und zwei einfache Diebstähle verübt. Verhaftet sind in diesem Zeitraum zwei Personen wegen Diebstahls und 46 wegen anderer Uebertretungen.

Am 26sten v. M. ist eine kleine Wachtelhündin mit gelben Ohren und gelben Flecken auf dem Rücken gefunden worden, deren Eigenthümer nicht zu ermitteln ist.

In den öffentlichen Anstalten hiesiger Stadt befinden sich (excl. der Cholera-Kranken) Kranke zur Heilung: a) im Kloster der barmherzigen Schwestern 126, b) im Franziskaner-Kloster 167, c) im Stadt-Lazareth 30, d) in der Latzischen Anstalt 16, zusammen 339 Personen

Posen, den 20. September. In der vergangenen Nacht sind aus einem Militair-Gebäude hier 42 Stück Tuch, enthaltend 46 Ellen graues und 1100 Ellen blaues Militairtuch gestohlen worden. Die muthmaßlichen Diebe sind drei entsprungene Sträflinge.

— Aus den hiesigen Gefängnissen wurden während der herrschenden Cholera-Epidemie die an der Seuche Erkrankten — deren Zahl übrigens im Ganzen verhältnißmäßig sehr gering war — sofort in das städtische Cholera-Lazareth im Theresien-Kloster geschafft, von wo sie nach erfolgter Genesung dann wieder an die Gefangen-Anstalt abgeliefert wurden. Bei einer von der Krankheit befallenen Inhaftatin, die sich auf diese Weise im Lazareth befand, war es gelungen, die eigentliche Krankheit zu heben, da sie jedoch noch große Schwäche zeigte und überhaupt noch keineswegs für völlig genesen erachtet werden konnte, wurde sie in den Rekonvalescenten-Saal geschafft. Hier findet eine so vielseitige und unterbrochene Aufsicht, wie in den eigentlichen Krankensälen, nicht statt, jedoch macht in kurzen Pausen immer Einer der Aufseher die Runde, um sich von dem Zustande der Kranken zu überzeugen und nach den Bedürfnissen der Einzelnen zu forschen. Um 2 Uhr Nachts hatte Eine der im Theresienkloster gegenwärtig stationirten Nonnen den Saal, worin jene Kranke lag, noch inspizirt, und um halb drei Uhr fand sie sich zu gleichem Zweck abermals daselbst ein. Als sie an das Bett unserer Inhaftatin kommt, erschrickt sie nicht wenig, als sie dasselbe leer findet. Auch das Bettlaken fehlt. Es wird nachgeforscht und so stellt sich heraus, daß dieselbe einen unbewachten Augenblick benutzt, sich ans Fenster geschlichen, das Bettlaken am Pfosten befestigt, und trotz Krankheit und Schwäche sich an demselben auf die Straße hinabgelassen hat. Alle weitere Nachforschungen waren resultatlos und soll es bis jetzt noch nicht gelungen sein, derselben wieder habhaft zu werden.

Posen, den 20. September. In Nr. 215. d. Z. wird unterm 10. d. M. aus Schroda darüber Klage geführt, daß der Anordnung des hiesigen Königl. Appellationsgerichts, die im dortigen Kreisgerichts-Gebäude befindlichen, von der Cholera befallenen Gefangenen von dort in geeignetere Lokalien zu schaffen, wegen Mangels eines Stadtlazareths nicht genügt worden sei und deshalb die Beamten durch Verzögerung dieser nothwendigen Maßregel Gefahr liefern, inficirt zu werden. Die Lage der Angelegenheit ist nach zuverläßigen Mittheilungen folgende:

Das Appellationsgericht hat schon unter dem 1. September d. J., also zu einer Zeit, wo die Cholera die Stadt Schroda noch gar nicht berührt hatte, das dortige Kreisgericht angewiesen, sich mit der städtischen Sanitäts-Commission darüber zu verständigen, daß die an der Cholera erkrankenden Gefangenen, weil sie in den im Gerichtsgebäude befindlichen Gefängnissen ohne Gefahr für das Beamten-Personal und das Publikum nicht bleiben könnten, in die nach dem Allerhöchst erlassenen Regulativ vom 28. August 1835 zu errichtende allgemeine Krankenanstalt aufgenommen würden. Denn dies Regulativ hat bestimmt, daß es so gehalten werden soll. Auch haben fast alle übrigen, den Sitz eines Gerichts bildenden Städte des Departements bei der Annäherung der Cholera Lazarethe errichtet und sich zur Aufnahme der erkrankenden Gerichtsgefangenen bereitwillig gezeigt; einzelne dieser Städte haben sogar gegen die von dem betreffenden Gericht beabsichtigte Einrichtung eines besonderen Lazareths für die an der Cholera erkrankenden Gefangenen aus guten Gründen protestirt. Ueber das Resultat der Unterhandlung mit dem Magistrat hat das Kreisgericht zu Schroda erst unter dem 10. d. M. berichtet und da nach Inhalt der magistratualischen Erklärung weder eine allgemeine Krankenanstalt errichtet worden ist, noch ihre Errichtung beabsichtiget wird, so ist zwar der Königl. Regierung von dem Sachverhältniß Mittheilung gemacht worden, damit von ihr der Magistrat zu Schroda zur Befolgung des Regulativs vom 8. August 1835 angehalten werden kann; zugleich ist aber das Königl. Kreisgericht autorisirt worden, nöthigenfalls sogleich ein besonderes Lokal zur Krankenanstalt für die gerichtlichen Gefangenen zu miethen, die erforderlichen Einrichtungen zu treffen und die Gefangenen, welche schon erkrankt sind, oder noch erkranken, dorthin translociren zu lassen. Die in dem Artikel vom 10. d. M. enthaltenen Bemerkungen sind daher, so weit sie die Einwirkung des Appellationsgerichts angehen, ganz unrichtig.

** Buk, den 18. September. Seit dem 17. v. M., als dem Tage des Ausbruchs der Cholera am hiesigen Orte, sind bei einer Einwohnerzahl von 2200 Seelen an der Cholera erkrankt 134 Personen, davon gestorben 84, genesen 20 und noch in ärztlicher Behandlung 30 Personen. Seit gestern sind noch sieben neue Krankheitsfälle angemeldet, und es ist daher die Krankheit in keiner Weise im Abnehmen. Inzwischen sind jedoch alle Mittel angewandt worden, um wenigstens jedem Erkrankten sofort ärztliche Hülfe angedeihen zu lassen, zu welchem Behufe nicht allein ein Arzt und zwei geübte Krankenwärter aus Posen auf Kosten der Commune angenommen worden sind, sondern es ist auch das städtische Choleralazareth, in welchem sich übrigens gegenwärtig nur vier Kranke befinden, auf acht Krankenbetten erweitert worden. Besonders zweckmäßig hat sich die Einrichtung mit den Krankenwärtern bewährt, denen nicht allein die Wartung und Pflege der Lazarethkranken obliegt, sondern welche auch verpflichtet sind, jedem nicht in das Lazareth aufzunehmenden Kranken nach Anleitung der beiden hiesigen Aerzte hülfreich beizustehen. Zwar werden hierdurch nicht unbedeutende Kosten entstehen, welche mindestens auf täg-

---

gen hat. Arthur Wellesley war 1769 zu Dungacastel in Irland geboren, empfing seine Bildung in dem berühmten Eaton und in der Kriegsschule von Angers und trat dann 1787 in die englische Armee, welche er 1794 in die Niederlande, 1797 nach Ostindien begleitet hat. 1805 kehrte er nach Europa zurück, um einen Platz im Unterhause einzunehmen. 1807 sehen wir ihn bereits die Stelle eines Staatssecretärs von Irland bekleiden, — die englischen Minister sollen Männer sein, keine Gelehrte, — dann hat er der Expedition gegen Kopenhagen beigewohnt, ist 1808 mit einem Theile der Armee nach Portugal gegangen, um hier die weltgeschichtliche Bedeutung seines Namens festzusetzen. In seinen Titeln: Marquis von Vimeira, von Talavara, Herzog von Ciudad Rodrigo, Marquis von Duero, Herzog von Vittoria, sind seine Thaten verzeichnet. Der Degen ruhte dann eine kurze Zeit u. er wechselte das einfache ernste Kriegerkleid mit dem Gallakostüm des Gesandten. Aber nicht lange, und sein großer Feind erschien wieder auf dem Schauplatze und auch er stand plötzlich wieder an der Spitze seiner Rothröcke! Quatre Bras und Waterloo! — Wir nannten ihn seitdem unsern Waffenbruder, und die preußische Regimenter hatten Ehre genug gewonnen, um ihm gern die seine zu lassen und um schweigen zu können, wenn die Verstimmtheit des spätern Alters ein gewisses Maß überschritt. Er ist dann siegesschwer und ehrenschwer in sein Vaterland zurückgekehrt, um wie er als Feldherr, als Minister, als Diplomat seinem England gedient hatte, ihm auch als Redner und Parlamentsmann zu Gebote zu stehen. 1828 wurde er an die Spitze des Cabinets gestellt, es war jene entschieden toryistische Regierung, deren Stärke der junge Peel ausmachte. Beharrlich hat er auch später als Mitglied des Oberhauses fortgefahren, Alles zu bekämpfen, was ihm sein Oldengland verändern zu wollen schien. Er ist dann noch mehrere Male Mitglied des Cabinets gewesen, (1834—35, 1841—46) immer treu der ursprünglichen Meinung; indeß doch nirgend ein Restaurations-Politiker nach continentalem Muster; war er es doch, der Louis Philipp zuerst anerkannte. Die Gunst des Volkes hat ihre wechselvollen Launen an ihm erprobt: die Damen der City von London haben ihm unter dem Symbol des Achilles ein Denkmal gesetzt und ein ander Mal sind ihm höhnend die Massen durch die Straßen gefolgt; die Kaufleute haben ihm ein silbernes Schild überreicht, und ein ander Mal hat ihm das Volk überreiche Portionen fauler Aepfel durch die Wagenscheiben geworfen. Aber doch war ihm die Liebe dieser leicht erregbaren Massen sicher, und heut vereinigen sich, wir dürfen es voraussetzen, alle Parteien der stolzen Insel zu einer Trauer- und Gedächtnißfeier. Das Leben des Herzogs, der wie er den Marschallstab fast aller Armeen, so auch unserer trug, ist auf 83 Jahre gestiegen. Der Armee von England hat er 65 Jahre angehört; und mit demselben Eifer hat er noch im letzten Jahre gedient, wie im ersten. Noch vor einem Monat hielt er Schießübungen und Versuche ab. Es war ein gewaltiger Mann, kalt, ernst, fest, in den letzten Jahren, wie man sagt, oft auch abstoßend und finster. Commander in Chief (Oberbefehlsbaher) der Armee war er seit dem 15. Aug. 1842. Sein Tod macht in dem Haus der Lords, deren 50—60 ihm ihre Stimme übertragen hatten, eine große und schwer ausfüllbare Lücke.

Wellington's einziger Sohn aus seiner 1806 mit der Schwester Lord Longford's geschlossenen Ehe, der Obristlieutenant Marquis von Duero, geboren 1807 und mit einer Tochter des Marquis v. Tweeddale vermählt, ist der Erbe der Titel und unermeßlichen Besitzungen.

(M. Kort.)

## Die unterbrochene Whistpartie zu München.

Bei'm Hofbräu sind sie gesessen
Und haben die Karten gemischt
Und unbesehens gegessen,
Was Oestreich hat aufgetischt.

Sie spielte mit Preußischen Gulden
Und theite als Beute sich schon
Oesterreichs mächtige Schulden —
Die Darmstädt'che Coalition.

Das war ein dreustes Gewäsche,
Auf Preußen schimpfte man brav —
Da kam von Berlin 'ne Depesche,
Die brachte der Herr Telegraph;

Und in der Depesche zu lesen
Da stund es: Juchheirassassah!
Nun kehre mit eisernem Besen
Mal wieder Borussia!

Da war's vorbei mit dem Spiele,
Das doch so kunstreich gemischt,
Die Souv'rainetätsgefühle,
Die waren rein weggewischt.

Vergebens ruft laut ihr: remember
Die jammernde Austria.
Am siebzehnten Tag im September
Das also zu München geschah!

(Krzztg.)

## Vermischtes.

Zu welchen perfiden und betrügerischen Mitteln jetzt die Börsenspeculation Behufs Erreichung unehrenhafter Zwecke greift, beweist eine gestern in der Vossischen Zeitung enthaltene Ausschreibung der Direktion der Mecklenburgischen Eisenbahngesellschaft zu einer außerordentlichen General-Versammlung, um von der Regierung „Vorschläge wegen Uebergabe der Bahn an den Staat entgegen zu nehmen" — welche Ausschreibung vollständig erlogen und augenscheinlich nur dazu erfunden ist, die Aktien in die Höhe zu bringen und sie hoch zu verwerthen. Es ist diese Sache übrigens bereits dem Staatsanwalt zur weiteren Untersuchung übergeben, und dürfte dem Einsender wohl im Zuchthause hinreichende Zeit gegeben werden, über diese verfehlte Spekulation weiter nachzudenken. Wie man sagt, war die Redaktion der „Vossischen Zeitung", als ihr diese brieflich mit dem Poststempel von Schwerin nebst drei Thalern Insertionsgebühren zuging, Anfangs in Zweifel, ob sie dieselbe aufnehmen solle, da dem Briefe ein amtliches Siegel fehlte.

— Panizzi, der Bibliothekar im britischen Museum, hat einen interessanten Bericht über die weltberühmte Büchersammlung veröffentlicht, woraus sich Folgendes ergiebt: 1) Zu Ende des Jahres 1836 besaß die Bibliothek 230,000 gedruckte Bände; 2) sie besteht jetzt aus 465,000 Bänden und wird zu Ende dieses Jahres 470,000 zählen; 3) der Zuwachs in den letzten 15 Jahren betrug somit jährlich 16,000 Bände; 4) diese Werke sind auf Büchergestellen geordnet, die 50,500 Quadratfuß Raum bieten; 5) vermehrt sich die Bibliothek in demselben Grade, wie dies in den letzten Jahren der Fall war, so ist der angewiesene Raum um die Mitte des Jahres 1854 gänzlich angefüllt. Aus dieser Berechnung beweist Herr Panizzi, daß ein Neubau für die Büchersammlung des britischen Museums nothwendig sei.

lich 6 Thaler zu veranschlagen sind, jedoch wird die zweckmäßige Verwendung derselben gewiß überall Anerkennung finden, zumal wenn in Betracht kommt, daß die Stadtgemeinde durch die bisherigen Todesfälle den unvermeidlichen Ruin vieler bisher wohlhabender Familien zu beklagen hat.

Es wird immer noch außerdem, zur Unterbringung und Versorgung verwaister Kinder, so mancher Opfer der Wohlthätigkeit bedürfen, da bis diesen Augenblick noch gar nicht einmal übersehen werden kann, wie sich die Sache bezüglich auf diesen Punkt späterhin gestalten wird. Bemerkt muß noch werden, daß Anfangs die ganze Thätigkeit der städtischen Behörden in Bezug auf das Entgegenwirken gegen die weitere Ausbreitung der Krankheit gelähmt war, denn in kurzen Perioden hintereinander starb der praktische Arzt Dr. Talaczynski, der Distriktscommissarius Pfennig, der Gemeinderaths-Vorsteher und der kath. Kirchenkassen-Rendant mit Frau. Von den drei Magistratsmitgliedern erkrankten urplötzlich zwei, worunter der Bürgermeister, und wurden von aller Thätigkeit abgehalten; auch der größere Theil der Mitglieder des Gemeinderathes war erkrankt, und es konnte derselbe daher nie in beschlußfähiger Zahl zu Berathungen zusammenkommen. Diesem wurde jedoch unterm 12. d. M. insofern einigermaßen abgeholfen, als von Seiten der Königl. Regierung sofort die erledigte Distriktscommissarius-Stelle wieder besetzt wurde und der neue Distriktscommissarius den Auftrag erhielt, den erkrankten Bürgermeister, welcher sich übrigens gegenwärtig wieder in Reconvaleszenz befindet, zu vertreten, was um so nöthiger war, als auch der Kämmerer inzwischen erkrankte.

Somit ist denn die Bahn zur regelmäßigern Verwaltung wieder gebrochen, und es läßt sich wohl erwarten, daß sie sich immer mehr befestigen und Alles gethan werden wird, um der Cholera-Epidemie mit allen der Gemeinde zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

= Grätz, den 15. Septbr. Seit meinem letzten Bericht vom 24. August hat sich zwar die Cholera in der Umgegend noch auf einigen andern Ortschaften außer dem zuerst befallenen Granowo gezeigt, namentlich auch wird das kleine Städtchen Opalenice hart mitgenommen, allein wir selbst sind bisher von einem epidemischen Auftreten derselben verschont geblieben, da einzelnen vorgekommenen Fällen stets exquisite Diätfehler vorangingen, oder es Personen betraf, welche bereits krank hier ankamen. Weil nun ein epidemisches Auftreten trotz der seit Wochen herrschenden, nicht zu bezweifelnden Disposition und trotz der mehrfach vereinzelt vorgekommenen Fälle noch nicht stattgefunden hat, so glauben und hoffen wir, daß unser Ort ganz verschont bleiben oder doch nur wenig berührt werden wird, zumal auch in frühern Jahren in der Stadt selbst immer nur wenige Opfer fielen.

8 Meseritz, den 16. September. Vorgestern kam beim hiesigen Schwurgerichte folgender Fall zur Verhandlung: Am 16. März d. J. kamen zwei männliche Personen in die Wohnung des Zimmermanns Marowski in Bielsko. Einer gab sich für einen Kreisrichter aus Birnbaum, der Andere für dessen Aktuarius aus, und Ersterer zeigte den anwesenden Frauen, der Ehefrau und der Schwiegertochter des Marowski, ein beschriebenes, oben mit einem Adler versehenes Papier, durch welches er angeblich vom Staatsanwalt in Meseritz beauftragt sei, nach vergrabenem Gelde eine Haussuchung vorzunehmen, da der in Birnbaum wegen Hehlerei verhaftete Marowski umfassende Geständnisse abgelegt habe. Er schimpfte dabei weidlich auf die infame Spitzbubenbande, die ihn zwinge, den weiten Weg nach Bielsko zu machen.

Der angebliche Kreisrichter ließ sich, da sich die Frauen der Haussuchung nicht widersetzten, endlich den Kasten der verehelichten Friese, einer Tochter des Marowski, die mit ihrem Vater im Birnbaumer Gefängnisse saß, zeigen. Sie rückten diesen in der finsteren Kammer, wo er stand, bei Seite, und Richter und Aktuar gruben nun an der Stelle, wo er gestanden hatte, nach, und zwar Beide in eigener Person.

Bald fand sich ein mit Silbergeld gefüllter großer Blumentopf, der mit einer Ofenkachel bedeckt war. In dieser Kachel lag noch ein mit Lumpen umwickeltes Paquetchen, welches der Kreisrichter sogleich uneröffnet in die Tasche steckte. Das im Blumentopfe enthaltene Silbergeld sackten Kreisrichter und Aktuarius sehr hastig ein, wobei der Kreisrichter die Aeußerung einfallen ließ: „Na, na, Herr Aktuarius, nur immer rechtschaffen, wir müssen Alles auf dem Gerichte abliefern!"

Die Frauen, welche, nach ihrer Versicherung, vom gefundenen Gelde keine Ahnung gehabt hatten, mußten hierauf, unter Erhebung der rechten Hand, schwören, daß sie von anderem verborgenen Gelde nichts wüßten, und nun entfernten sich die Männer mit dem Bemerken, sie würden am anderen Tage wiederkommen, um das Haus tariren zu lassen. Die Schwiegertochter des Marowski, welche die Beamten nach Birnbaum begleiten wollte, um zu sehen, wo das Geld bliebe, wurde mit dem Befehl zurückgewiesen, sich nicht aus der Stube zu rücken. Sie folgte ihnen dennoch und machte sie bald aufmerksam, daß sie einen falschen Weg einschlügen, worauf die beiden Männer eiligst fortliefen. Jetzt schöpfte das Weib Verdacht und ergriff den Kreisrichter beim Arm, wurde aber von Beiden mit Stock- und Faustschlägen so traktirt, daß sie zur Erde fiel und beide Verbrecher in ein nahes Wäldchen entwischen konnten.

Auf den Hülferuf der Marowska kamen Leute herbei, durchsuchten das Wäldchen, fanden auch endlich Richter und Aktuar, aber kein Geld bei ihnen, und transportirten sie nach Birnbaum.

Hier ermittelte das Kreisgericht, daß die beiden verhafteten Personen der Schuhmachermeister Krüger und der Tischlermeister Werner aus Schwerin waren, Beide schon mehrmals wegen Diebstahls bestrafte Subjecte. Die vom angeblichen Kreisrichter vorgezeigte Legitimation mit dem Adlerbilde war — ein gegen Krüger vom Kreisgerichte Birnbaum ergangenes Strafurtheil, das ihn mit vierwöchentlichem Gefängnisse belegte. Das entwendete Geld betrug 600 Rthlr. (500 Rthlr. in groben Silbermünzen befanden sich im Blumentopfe, 100 Rthlr. in Gold und Silber aber in dem mit Lumpen umwickelten Paquetchen). Die Kunde vom vergrabenen Gelde soll Krüger sich zufällig verschafft haben, als Marowski gleichzeitig mit seiner Tochter in Birnbaum, zur öffentlichen Verhandlung ihrer Sache, auf der Anklagebank saß. Beide hatten ihren Rücken dem Zuschauerraum zugekehrt, und Krüger, der dem Angeklagten nahe stand, hörte diesen zu seiner Tochter sagen, daß das Geld jetzt unter ihrem Kasten vergraben sei.

Marowski behauptete bei seiner Vernehmung, das Geld sei Eigenthum seiner Tochter, und er habe es, vor seiner Verhaftung, aus Furcht vor Dieben vergraben.

Die Frauen hatten übrigens in die amtlichen Charaktere der Diebe kein Mißtrauen gesetzt, weil sie angeblich anständig gekleidet waren und sich so sittsam und manierlich aufführten, wie es einem Kreisrichter zukommt. Die Angeklagten legten ein theilweises Geständniß ab, behaupteten aber, das gestohlene Geld vergraben und später nicht mehr wiedergefunden zu haben, so daß sie glaubten, es sei gestohlen worden.

Der Staatsanwalt erhob die Anklage gegen Beide auf Raub; die Vertheidigung aber wollte das Verbrechen nur als einen fein angelegten Betrug angesehen wissen, da Gewalt erst angewendet worden sei, nachdem das Geld sich bereits in den Händen der Verbrecher befand.

Die Geschwornen sprachen das „Schuldig des Raubes" aus, und demgemäß wurde Werner zu 10, Krüger zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

⊙ Ostrowo, den 18. September. Gestern Abend gegen 7 Uhr brach auf dem Boden der hiesigen Garnisonstallungen Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß an ein Erhalten der beiden, im rechten Winkel zusammenhängenden Gebäude, von 140 und 120 Fuß Länge, nicht zu denken war, und man vielmehr Noth hatte, die Pferde loszumachen und mit Gewalt aus dem Stalle zu treiben. Obgleich dieselben sich nach mehreren Richtungen hin zerstreut und verlaufen hatten, so wurden selbe doch noch während der Nacht wieder eingebracht. Auch die meisten Stall-Utensilien, bis auf die Häckselmaschine und die eben erst gestern gekauften Rauchfutter-Vorräthe, welche sämmtlich verbrannten, sind gerettet worden. Dagegen ist der Frau des Wachtmeisters Schnabel sämmtliche Wäsche, die sie am selben Tage auf einer unterm Dache befindlichen, mit Brettern verschlagenen Bodenpiece zum Trocknen aufgehängt hatte, verbrannt. — Die aus Fachwerk sehr solid erbaut gewesenen Stallungen gehören mehreren Betheiligten, und sollen nur mit 1400 Rtlr. in der Feuerkasse versichert sein, während sie mindestens das Vierfache gekostet haben.

Daß nicht größeres Unglück geschehen, ist um so mehr zu verwundern, als auch ein Trupp von 15—20 Pferden den Weg durch die Stadt nahm und die mit Menschen überfüllten Straßen durch galoppirte.

Die Cholera rafft noch 1—2 Opfer täglich hin, will also immer noch nicht ganz weichen, obgleich schon 11 Wochen dieser furchtbare Gast uns belästigt. Auf den angrenzenden Dörfern Krempa und Zacharzew greift die Seuche sehr um sich. Vorgestern starb hier ein Knabe, nachdem er beinahe 1 Quart Pflaumen verzehrt hatte und schon 2 Stunden darauf von der Cholera ergriffen worden war. Wieder ein Beweis, wie direkt schädlich das Obst und besonders die Pflaumen in diesem Jahre sind.

** Xionz, den 18. September. Noch hat sich unser unglückliches Städtchen von dem Schreckensjahre 1848 nicht erholen können und schon wieder erscheint der Würgengel des Todes in unsern Mauern, jedoch nicht wie damals, wo feindlich gesinnte Landesbrüder sich gegenüberstanden, — nein, die eigenen friedlichen Bürger, die zärtlichsten Ehegatten, die hoffnungsvollsten Kinder, werden hier seit mehreren Wochen von der schrecklichen Cholera-Krankheit hinweggerafft.

Kein Haus ist von dieser schrecklichen Krankheit verschont geblieben, die noch vorhandenen gesunden Einwohner schleichen entkräftet umher, und mit zum Himmel erhobenen Augen wird der Allmächtige um Abwendung dieser Seuche angefleht.

Die resp. Kreis- und Lokalbehörden suchen nach allen Kräften den armen und hilfsbedürftigen Einwohnern zu helfen; doch bei den geringen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln und da in Folge des Brandes im J. 1848 eine allgemeine Verarmung der Stadt eingekehrt ist, so ist es rein unmöglich, dieser großen Noth zu steuern.

Die Einwohner der Stadt Xionz haben ja im J. 1848 für die ganze Provinz am härtesten leiden müssen, deshalb wäre es wohl recht und billig, diese unverschuldet Verunglückten auch in ihrer gegenwärtigen so betrübten Zeit vorzugsweise zu unterstützen und denselben eine Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen.

## Personal-Chronik.

Ernannt sind: Für die erledigte katholische Pfarrstelle in Poln. Krone, im Dekanat Fordon, der Geistliche Tulikowski zum Pfarrer; die Rechts-Kandidaten v. Schulzendorff, v. Osinski und v. Wykigorski zu Auskultatoren bei dem Appellationsgericht zu Bromberg und ist demnächst der Letztere auf seinen Antrag an das Appellationsgericht zu Posen versetzt worden.

Versetzt sind: Der Oberförster Brehmer, bisher zu Wielowies, in gleicher Eigenschaft nach Zirke; die Appellationsgerichts-Referendarien Joseph und Köhler zu Bromberg an das Königliche Kammergericht.

Erledigt sind: Die katholische Schullehrerstelle zu Neudorff (malinie) Kreis Pleschen; die katholische Schulstelle zu Bozejewo, Kreis Schroda.

Gestorben ist: Der Kreisrichter Baron v. Vogten zu Schönlanke.

### Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 18 September. Weizen loco 56 a 63 Rt., schwimmend 88 Pfd. bt. Thorner zu 58 Rt. verk. Roggen loco $43\frac{1}{2}$ a 46 Rt., p. Sept. $43\frac{1}{4}$—43 Rt. verk., p. Septbr.-Okt. $43\frac{1}{4}$ a 43 a $43\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Oktober Nov. $42\frac{1}{4}$ a $42\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. Frühjahr $42\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste loco 36 a 38 Rt.

Hafer loco 26 a $28\frac{1}{2}$ Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. $27\frac{1}{2}$ Rt. zu machen.

Erbsen loco 42 a 46 Rt.

Winterrapps 69—68 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 59 bis 58 Rt.

Rüböl p. September $9\frac{7}{8}$ Rt. Br., $9\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., p. September-Okt. do., p. Okt.-Nov. $9\frac{11}{12}$ Rt. bezahlt, Br. u. Gd., p. November-December $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., $10\frac{1}{12}$ Rt bez., 10 Rt. Gd., p. Decbr.-Jan. $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd., p. Januar-Februar $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. bez., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Febr.-März $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{5}{12}$ Rt. bez, $10\frac{3}{8}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{6}$ Rt., p. Lieferung $11\frac{7}{12}$—11 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 24—$13\frac{3}{4}$ Rt. verk., mit Faß p. Sept. $23\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. verk., $23\frac{3}{4}$ Rt. Br., $23\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. $21\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. verk., $21\frac{3}{4}$ Rt. Br., $21\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Oktbr.-Nov. 20 Rt. Br., $19\frac{3}{4}$ Rt. bez., $19\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. November-Decbr. $19\frac{1}{4}$ Rt. Br., 19 Rt. Gd., p. April-Mai $19\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $19\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Geschäftsverkehr nicht belebt. Weizen still. Roggen niedriger abgegeben, schließt mit einzelner Frage etwas besser. Rüböl wenig gefragt und auch nicht dringend angeboten. Spiritus schwach behauptet.

Stettin, den 18. September. Kühle klare Luft. Wind NW.

Weizen. 50 Wispel weißer Bromberger $88\frac{1}{4}$ Pfd. und 17 Wispel do. loco 60 Rt. bezahlt.

Roggen stille, 82 Pfd. p. September-Oktober $42\frac{3}{4}$ Rt. bez., 43 Rt. Br., $42\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Oktober-November $40\frac{1}{2}$ Rt. Br., 40 Rt. Gd., p. Frühjahr $41\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Große neue Vorpommersche Gerste p. Okt. 36 Rt. bez.

Hafer, schwerer schwimmend zu 29 Rt. angeboten.

Heutiger Landmarkt.

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen |
|---|---|---|---|---|
| 55 a 57 | 46 a 50. | 33 a 34. | 24 a 26. | 42 a 44. |

Rüböl behauptet, loco $9\frac{1}{2}$ Rt. Gd, p. Okt.-Nov. $9\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., p. Nov.-Dec. $9\frac{17}{24}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bez., p. März-April $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{3}$ Rt. bez. u Gd.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß $15\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ % bezahlt, p. Sept. 16 % bez., p. Sept.-Okt. $17\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ % bez. u. Br., p. Oktober-November $18\frac{1}{2}$ % bez. u. Gd., p. Frühjahr $18\frac{1}{2}$ % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

## Angekommene Fremde.

Vom 18. September.

**Busch's Lauk's Hotel.** Stadtkämmerer Urban aus Inowracław; die Kaufl. Makilnay aus Stettin und Borchard aus Frankfurt a. d. O.; Erzieherin Fräul. Perschke aus Breslau; Apotheker Orland aus Poln. Krone; Gutsb. v. Born aus Serno.

**Bazar.** Gutsb. v. Psarski aus Doruchowo.

**Hotel de Bavière.** Die Gutsb. v. Kalkstein aus Stawiany, v. Breański aus Miłosław, Graf Mielżyński und General-Bevollm. Janiszewski aus Baszkowo.

**Hotel de Dresde.** Gutsb. v. Suchecki aus Polen; Königl. Kammerherr v. Taczanowski aus Taczanowo.

**Hotel de Berlin.** Kaufmann Korach aus Königsberg i P.

**Goldene Gans.** Privat-Sekretair Rittermann aus Breslau.

Vom 20. September.

**Busch's Lauk's Hotel.** Landtags-Marschall Freiherr Hiller v. Gärtringen aus Betsche; die Kaufleute Loßberger aus Hanau und Landsberger aus Breslau.

**Bazar.** Medizinal-Ober-Inspektor Grainger aus London.

**Hotel de Paris.** Gutsb. v. Radoński aus Dominowo.

**Hotel a la ville de Rome.** Leibjäger Jasiński aus Ostrowieczko; Kaufmann Keddig aus Stettin.

**Hotel de Berlin.** Kupferschmiedemeister Säge aus Soldin; Kaufmann London aus Glogau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

# Mahagoni-, birkenen und diversen anderen Möbeln,

darunter: 1 Nußbaum-Flügel, gut conservirt, 1 Mahagoni-Cylinder-Bureau, 1 Servante, Sopha's, Kommoden, Stühle, Sessel, Spiegel, Kleider- und Bücherspinde, 1 Damen-Schreibtisch, Spieltische und andere Tische, Bettstellen, Waschtoiletten, Nachttischchen, 1 Chronometer, eine Anzahl medicinischer Werke, 2 Reitsättel mit Decken rc., so wie verschiedenen

**Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Geräthen,**

darunter eine eichene Rolle mit Rolltisch, gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Zobel, Auktions-Kommissarius.

---

**Englische Sprache.**

In den ersten Tagen des October beginne ich einen neuen Cursus sowohl im grammat. Unterricht als in der Conversation der Englischen Sprache. Mühlenstrasse Nr. 5. B.

**M. Meyer** aus London.

---

Die in der **Schlesischen Industriehalle** ausgestellte **kleine Buchdrucker-Presse** ist nebst allem Zubehör für 50 Rthlr. käuflich bei Rob. Ninhkowski in **Breslau**, Albrechtsstraße 6.

---

# Auktion.

**Mittwoch den 22. September c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale Gerberstraße Nr. 38.** im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier

**diverse Möbel, Utensilien, Betten, Kleidungsstücke,**

darunter: 1 Mahagoni-Kleiderspind, 1 großes Speisespind mit Aufsatz und Glasthüren, Stühle, 1 Flaschen-Repositorium, 1 großen Schanktisch (Kasse), eine Parthie Branntwein-Fäßchen, signirte Branntwein-Flaschen und Gasioreks, 2 Bettstellen, Betten, 1 Matratze, 1 Umschlagetuch, 1 Rohrstock und ein Ueberzieher,

**einen Arbeits-Wagen mit eisernen Achsen,**

als dann um **11 Uhr**

1 gut erhaltenen, aufrecht stehenden Mahagoni-Flügel von 6 Octaven

und für Rechnung eines auswärtigen Hauses

**200 Flaschen Rothwein (Chateau Calon)**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Zobel, gerichtlicher Auktionator.

---

# Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten** als auf dem **Lande** auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach,** auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Der unterzeichnete Haupt-Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Die Vermehrung des Grund-Capitals der Gesellschaft auf Höhe von

**Vier Millionen Thalern Preuß. Cour.**

ist von der General-Versammlung der Actionaire bereits beschlossen.

**C. Meyer** in Posen,

Haupt-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

**Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1851.**

| | | Rthlr. | Sgr | Pf. |
|---|---|---|---|---|
| **Grund-Kapital . . — künftig 4,000,000 Rthlr. — jetzt . .** | | 1,000,000 | — | — |
| **Reserven:** | | | | |
| Kapital-Reserve . . . . . . . | 55,536 Rthlr. 14 Sgr. 5 Pf. | | | |
| Prämien-Reserve . . . . . . . . | 177,312 " 26 " 7 " | | | |
| Brandschaden-Reserve . . . . . . | 35,000 " — " — " | | | |
| Betrag sämmtlicher Reserven: | | 267,849 | 11 | — |
| **Laufende Versicherungen im Jahre 1851** . . . . . . | | 170,479,092 | — | — |
| **Prämien-Einnahme** . . . . . . . . . . . . | | 515,835 | 24 | 7 |
| **Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende** . . . . . . . . | | 148,033 | 13 | — |

# Anzeige.

**Am 30. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr findet Breiteweg Nr. 118. die alljährlich abzuhaltende ordentliche **General-Versammlung der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** statt, was wir gemäß §. 2. der Statuten hiermit bekannt machen.

Gegenstände der Verhandlung sind: Rechnungs-Ablage — Wahl der Revisions-Kommission — Veränderungen in den Statuten. Eintritts-Karten können bis zum 29. d. Mts. Mittags 12 Uhr in unserem Büreau, Breiteweg Nr. 118., von hier anwesenden Mitgliedern der Gesellschaft gegen Vorzeigung der Police in Empfang genommen, von auswärtigen Mitgliedern schriftlich bei uns bestellt werden.

Magdeburg, den 13. September 1852.

**Die Direktion der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.**

L. G. Schmidt.

---

Spanischer

# Carmeliter-Melissengeist.

Patentirt von Seiner Majestät dem Könige von Preußen und preisgekrönt mit der großen Preis-Medaille auf der Londoner Industrie-Welt-Ausstellung aller Völker im Jahre 1851.

Von diesem Fabrikate befindet sich von heute ab ein Depot bei Herrn **Ludwig Johann Meyer** in Posen, Neuestraße, wo er allein echt zu haben ist. Ich mache besonders ein geehrtes Publikum auf den weltberühmten Spanischen Carmeliter-Melissen-Geist aufmerksam wegen seiner seit Jahrhunderten anerkannten Heilkraft bei Schwächen des Nervensystems und der Verdauungs-Organe, so wie auch bei Schlaganfällen, Kopfschmerzen, Brustbeschwerden rc., worüber die Gebrauchszettel, welche jeder Flasche beigefügt sind, das Nähere besagen.

Dieser **Spanische Carmeliter-Geist** kann nicht genug als ein sicheres Präservativ gegen die Cholera empfohlen werden, da er sich, als diese hier in Köln auftrat, überall mit dem besten Erfolge bewährte. Köln a./Rh., den 18. September 1852.

Maria Clementine Martin, Klosterfrau.

---

Mein Gewehrfabrikat von Jagd-Gewehren, Spitzkugelbüchsen, Pistolen und Terzerolen, in den neuesten Façons gearbeitet, empfehle ich zu soliden Preisen. Reparaturen werden schnell und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Posen, Breslauerstraße Nr. 30.

**A. Hoffmann,**
Büchsenmacher und Büchsenschäfter.

---

# Filz-Schuhe

in allen Größen und Gattungen bei **Julius Borck**, Markt 92. (Wronkerstraßen-Ecke).

---

**Frischen Astrachanischen Caviar** und feinsten **Französischen Tafel-Bouillon** hat erhalten

**J. Ephraim,** Wasserstraße Nr. 2.

---

# Blumen-Zwiebeln

als: Hyacinthen, Tulpen, Tacetten, Crocus rc. sind zu haben bei dem Pflanzungs-Inspektor **H. Barthold**, Königsstraße Nr. 6./7.

---

Neun Arbeits-Ochsen stehen hier zum Verkauf, und ist das Nähere bei Herrn **Philipp Weitz** jun., alten Markt Nr. 85. zu erfahren.

---

Zwei militairfromme, dienstbrauchbare Reitpferde, ein Schimmel 5" und ein Brauner 3", so wie ein neuer Sattel nebst Zaumzeug, Ueber- und Unterleg-Schabracken sind sofort zu verkaufen Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 251. zwei Treppen hoch.

---

## Für Gesundheit liebende Hausfrauen.

Betten werden vermittelst schwefelsaurer Dämpfe durch meine Bettfedern-Reinigungs- u. Desinfektions-Anstalt von ansteckenden Krankheitsstoffen, auch Kleidungsstücke, gründlich gereinigt. Um zahlreiche Aufträge bittet **F. W. Gillert,**

Gartenstr. 16. rechts der Petri-Kirche.

---

Ich wohne jetzt in der Berlinerstraße Nr. 117. in meinem neu erbauten Hause, dem Polizei-Direktorium gegenüber. **Falbe**, Maurermeister.

---

Eine anständige und achtbare Beamten-Wittwe allhier, in mittleren Jahren, evangelischen Bekenntnisses, welche Polnisch und Deutsch spricht, sucht entweder als Wirthschaftsführerin oder als Erzieherin kleiner, mutterloser Kinder ein Unterkommen in einer Familie. Eine nähere Auskunft über die äußeren Bedingungen des gesuchten Engagements, so wie über die persönlichen Verhältnisse der Dame ertheilt der Pastor Strecker in Pleschen auf portofreie Anfragen.

---

Eine Erzieherin zu drei Kindern im Alter von 11, 8 und 5 Jahren hier am Orte, etwa eine kinderlose Wittwe, wird zum 1. Oktober d. J. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr Gustav Bielefeld hierselbst am Markte Nr. 87.

Posen, den 14. September 1852.

---

Ein junger Mann von sittlicher und hinreichender Schulbildung kann sofort als Lehrling Aufnahme finden in der Buchhandlung

**Gebrüder Scherk** in Posen.

---

Ein Knabe rechtlicher Eltern findet in meiner Destillation sofort oder auch zu Michaeli ein Unterkommen. J. Bernstein, Wronkerstr. Nr. 3.

---

Ein Sohn rechtlicher Eltern findet als Lehrling sofort ein Unterkommen in der Handlung Markt Nr. 49. erste Etage.

---

Ein Knabe, welcher die benöthigten Schulkenntnisse besitzt, kann sogleich als Lehrling eintreten bei

E. Blau, Goldarbeiter.

---

Ein Lehrling, beider Landes-Sprachen mächtig, findet von Michaelis d. J. ab ein Unterkommen in der Wein- und Cigarren-Handlung in Posen bei **J. Griesingier.**

---

Wasserstraße Nr. 8./9. ist von Michaelis ab zu vermiethen:

1) das Kühnast'sche Bier-Lokal nebst Keller,
2) eine Wohnung von 4 Stuben, Alkoven und Beigelaß,
3) eine Wohnung von 3 Stuben rc. und Beigelaß.

Näheres im Hause selbst beim Maurerpolier Kläbe.

---

Breslauerstraße Nr. 37. ist eine kleine Wohnung zu vermiethen. J. Freundt.

---

Eine unmöblirte Dachstube ist zu vermiethen **Breslauerstraße Nr. 16.**

---

Im Bazar zu Posen sind von Michaelis d. J. ab im dritten Stockwerk einzelne Stuben Nr. 54., 55., 57./58., 59. zu vermiethen

---

**Gestohlen oder verloren.**

Eine silberne Taschenuhr, auf deren Rückseite der Name „**Lewy**" fein gravirt, ist abhanden gekommen. Wer dieselbe im Laden des Herrn S. Kronthal, Markt Nr. 56., abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

---

Die Dokumente der Posener Rentenbriefe
Lit. A. Nr. 1440. = 1000 Rthlr.,
Lit. A. Nr. 1442. = 1000 Rthlr.
sind abhanden gekommen. Vor deren Ankauf wird gewarnt. **Benoni Kaskel.**

---

**10 Thaler Belohnung.**

Es sind zu verschiedenen Malen gesprengte Feldsteine des Nachts von meiner Feldmark mit Wagen abgefahren worden. Wer mir den unberufenen Abholer jener Steine namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.

Mściszewo, den 16. September 1852.

E. Wilcke, Lieutenant und Gutsbesitzer.

---

Ein brauner Hund hat sich seit einiger Zeit im Karmeliter-Lazareth eingefunden. Der Eigenthümer kann sich denselben gegen Ins.-Geb. und Futterkosten abholen.

---

Am 18. September Abends 8 Uhr ist auf dem Wege von dem Hause Wronkerstraße Nr. 17. bis in die Gegend der neuen Brodbänke ein geblümter sammtner Schlafrock verloren gegangen. Wer denselben Wronkerstraße Nr. 17. Parterre abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

E. Muschner.

---

Dem Herrn Dr. Jaffé statte ich hierdurch öffentlich meinen Dank ab, weil er nächst Gott meinen Enkel Berthold Löwenstamm von der Cholera gerettet hat. Für die ausdauernde Pflege, welche Herr Moritz Brisk meinem Enkel während seiner Krankheit bewiesen hat, meinen verbindlichsten Dank. Möge der Allgütige diese Herren noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit erhalten.

Abraham Löwenthal.

---

Die bekannte Dame, welche am 16. d. Mts. in dem Hause Markt Nr. 87. gegen Zurücklassung eines alten, zerbrochenen einen ganz neuen, schwarzseidenen Regenschirm geliehen erhielt, wird ersucht, den bisher unterlassenen Umtausch im Laden gedachten Hauses nunmehr bald zu bewerkstelligen, widrigenfalls ihr Name durch diese Zeitung veröffentlicht werden wird.

---

Ich bin gesund. G.

---

**Posener Markt-Bericht vom 20. September.**

| | Von Thlr. | Von Sgr. | Von Pf. | Bis Thlr. | Bis Sgr. | Bis Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz. | 2 | 2 | 2 | 2 | 11 | 2 |
| Roggen dito | 1 | 21 | 2 | 1 | 25 | 6 |
| Gerste dito | — | — | — | — | — | — |
| Hafer dito | 1 | — | — | 1 | 5 | 6 |
| Buchweizen dito | 1 | 18 | 10 | 1 | 23 | 4 |
| Erbsen dito | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln dito | — | 11 | — | — | 12 | 6 |
| Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . . | — | 25 | — | — | 27 | — |
| Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd. . . | 4 | 20 | — | 5 | 10 | — |
| Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . . | 2 | — | — | 2 | 5 | — |

**Marktpreis für Spiritus vom 20. September.** — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $20\frac{3}{4}$ — 21 Rthlr.

# COURS-BERICHT.

Berlin, den 18. September 1852.

**Preussische Fonds.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Staats-Anleihe . . . . . | 5 | — | 102 |
| Staats-Anleihe von 1850 . . . . . | $4\frac{1}{2}$ | — | $104\frac{1}{2}$ |
| dito von 1852 . . . . . | $4\frac{1}{2}$ | — | $104\frac{1}{2}$ |
| Staats-Schuld-Scheine . . . . . . | $3\frac{1}{2}$ | — | $95\frac{1}{8}$ |
| Seehandlungs-Prämien-Scheine . . . . | — | — | $128\frac{1}{2}$ |
| Kur- u. Neumärkische Schuldv. . . . | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Berliner Stadt-Obligationen . . . . | $4\frac{1}{2}$ | $104\frac{1}{2}$ | — |
| dito dito . . . . | $3\frac{1}{2}$ | $93\frac{1}{4}$ | — |
| Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe . . . . | $3\frac{1}{2}$ | — | 100 |
| Ostpreussische dito . . . . | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Pommersche dito . . . . | $3\frac{1}{2}$ | — | $99\frac{3}{4}$ |
| Posensche dito . . . . | 4 | — | $105\frac{1}{4}$ |
| dito neue dito . . . . | $3\frac{1}{2}$ | — | $98\frac{1}{2}$ |
| Schlesische dito . . . . | $3\frac{1}{2}$ | — | $99\frac{1}{4}$ |
| Westpreussische dito . . . . | $3\frac{1}{2}$ | — | 97 |
| Posensche Rentenbriefe . . . . . . . | 4 | — | $101\frac{5}{8}$ |
| Pr. Bank-Anth. . . . . . . . . . . . | 4 | $107\frac{1}{4}$ | $107\frac{1}{4}$ |
| Cassen-Vereins-Bank-Aktien . . . . . | 4 | — | — |
| Friedrichsd'or . . . . . . . . . . . | — | — | — |
| Louisd'or . . . . . . . . . . . . . | — | — | $111\frac{1}{2}$ |

**Ausländische Fonds.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Russisch-Englische Anleihe . . . . . | 5 | — | 119 |
| dito dito dito . . . . | $4\frac{1}{2}$ | 105 | — |
| dito 2—5 (Stgl.) . . . . . . . | 4 | $97\frac{1}{4}$ | — |
| dito P. Schatz obl. . . . . . . . | 4 | — | 91 |
| Polnische neue Pfandbriefe . . . . . | 4 | $98\frac{1}{8}$ | — |
| dito 500 Fl. L. . . . . . . . . | 4 | $91\frac{1}{4}$ | — |
| dito 300 Fl.-L. . . . . . . . . | — | — | 154 |
| dito A. 300 fl. . . . . . . . . | 5 | — | $97\frac{7}{8}$ |
| dito B. 200 fl. . . . . . . . . | — | — | $22\frac{3}{8}$ |
| Kurhessische 40 Rthlr. . . . . . . . | — | $34\frac{1}{4}$ | — |
| Badensche 35 Fl. . . . . . . . . . | — | 22 | — |
| Lübecker St.-Anleihe . . . . . . . . | $4\frac{1}{2}$ | — | 104 |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorfer . . . . . . . . . | 4 | — | $92\frac{3}{4}$ |
| Bergisch-Märkische . . . . . . . . . | 4 | 51 | — |
| Berlin-Anhaltische . . . . . . . . . | 4 | — | $137\frac{3}{4}$ |
| dito dito Prior. . . . . . . . | 4 | — | $100\frac{1}{8}$ |
| Berlin-Hamburger . . . . . . . . . . | 4 | 107 | — |
| dito dito Prior. . . . . . . . | $4\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{1}{2}$ |
| Berlin-Potsdam-Magdeburger . . . . | 4 | — | 84 |
| dito Prior. A. B. . . . . . . . . | 4 | — | 101 |
| dito Prior. L. C. . . . . . . . . | 5 | — | 103 |
| dito Prior. L. D. . . . . . . . . | $4\frac{1}{2}$ | 102 | — |
| Berlin-Stettiner . . . . . . . . . . | 4 | 145 | — |
| dito dito Prior. . . . . . . . | 4 | — | 104 |
| Breslau-Freiburger Prior. 1851 . . . | — | — | $105\frac{1}{2}$ |
| Cöln-Mindener . . . . . . . . . . . | $3\frac{1}{2}$ | — | $112\frac{3}{4}$ |
| dito dito Prior. . . . . . . . | $4\frac{1}{2}$ | $103\frac{7}{8}$ | — |
| dito dito II. Em. . . . . . . | 5 | — | 105 |
| Krakau Oberschlesische . . . . . . . | 4 | $90\frac{3}{8}$ | — |
| Düsseldorf-Elberfelder . . . . . . . | 4 | — | 87 |
| Kiel-Altonaer . . . . . . . . . . . | 4 | $105\frac{1}{2}$ | — |
| Magdeburg-Halberstädter . . . . . . | 4 | — | $169\frac{3}{4}$ |
| dito Wittenberger . . . . . . . | 4 | 57 | — |
| dito dito Prior. . . . | 5 | — | — |
| Niederschlesisch-Märkische . . . . . | 4 | — | $100\frac{1}{2}$ |
| dito dito Prior. . . | 4 | — | $101\frac{1}{8}$ |
| dito dito Prior. . . | $4\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{3}{4}$ |
| dito Prior. III. Ser. . . . . | $4\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{3}{4}$ |
| dito Prior. IV. Ser. . . . . | 5 | $104\frac{5}{8}$ | — |
| Nordbahn (Fr.-Wilh.) . . . . . . . . | 4 | $45\frac{1}{4}$ | $45\frac{1}{4}$ |
| dito Prior. . . . . . . . . . . . | 5 | $102\frac{3}{4}$ | — |
| Oberschlesische Litt. A. . . . . . . . | $3\frac{1}{2}$ | — | 173 |
| dito Litt. B. . . . . . . . . | $3\frac{1}{2}$ | — | 149 |
| Prinz Wilhelms (St.-V.) . . . . . . . | 4 | 44 | — |
| Rheinische . . . . . . . . . . . . | 4 | — | $81\frac{3}{4}$ |
| dito (St.) Prior. . . . . . . . . | 4 | — | $94\frac{1}{2}$ |
| Ruhrort-Crefelder . . . . . . . . . | $3\frac{1}{2}$ | $92\frac{1}{4}$ | — |
| Stargard-Posener . . . . . . . . . | $3\frac{1}{2}$ | $93\frac{1}{2}$ | — |
| Thüringer . . . . . . . . . . . . | 4 | 94 | 94 |
| dito Prior. . . . . . . . . . . | $4\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{1}{2}$ |
| Wilhelms-Bahn . . . . . . . . . . . | 4 | — | $135\frac{3}{4}$ |

Fonds- und Actien waren heute matter und mehrere Actien niedriger. Von Wechseln waren Amsterdam und Hamburg in beiden Sichten, Wien und Petersburg niedriger.